



Gebäude für Lebensmittelversorgung

Leipzig, 1909

2) Markthallen in anderen norddeutschen Städten.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78934](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78934)

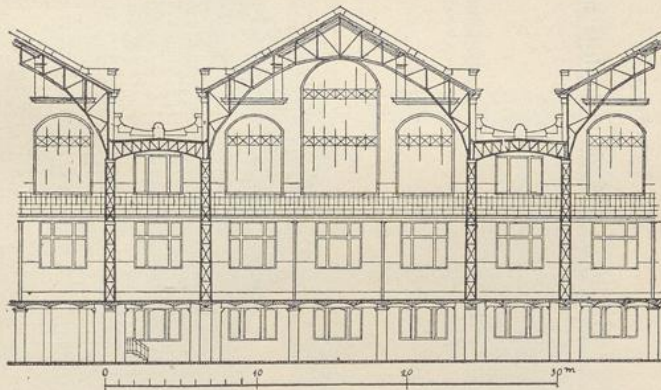
Das Vorderhaus an der Reinickendorferstraße und der Kopfbau an der Dalldorferstraße enthalten im Erdgeschoß auch Läden ²²²⁾.

Literatur

über „Markthallen zu Berlin“.

- Der Bau der Berliner Markthallen. ROMBERG's Zeitschrift f. prakt. Bauk. 1866, S. 93.
 LENT. Die neue Markthalle in Berlin. Zeitschrift f. Bauw. 1866, S. 447; 1867, S. 229.
 Markthallen in Berlin. Deutsche Bauz. 1867, S. 138.
 Das Projekt der Berliner Markthallen. Deutsche Bauz. 1873, S. 152, 162.
 Markthallen für Berlin. Deutsche Bauz. 1883, S. 314, 385.
 Markthallen in Berlin: VIRCHOW, R. & A. GUTTSTADT. Die Anstalten der Stadt Berlin für die öffentliche Gefundheitspflege und für den naturwissenschaftlichen Unterricht. Berlin 1886. S. 302.
 Die Centralmarkthalle der Stadt Berlin. Wochbl. f. Baukde. 1886, S. 155.
 BECKER, L. Die Berliner Markthallen. Deutsche Viert. f. öff. Gefundheitspfl. 1888, S. 606.
 Die städtischen Markthallen in Berlin. Deutsche Bauz. 1894, S. 105.
 Markthallen in Berlin: Festschrift zur XXXV. Hauptversammlung des Vereins Deutscher Ingenieure. Berlin 1894. S. 211.
 Markthallen in Berlin: Berlin und feine Bauten. Berlin 1896. Bd. II, S. 545.
 LUDWIK, C. Die städtischen Markthallen in Berlin. Techn. Blätter. 1897, S. 66.
 NEUMANN, M. Die Markthallen Berlins. Techn. Gemeindebl., Jahrg. 2, S. 197.
 LINDEMANN, A. Die Markthallen Berlins etc. Berlin 1899.
 Berliner-Markthallen-Zeitung etc. Red. von J. SANDMANN. Erscheint seit 1886.

Fig. 331.

Querschnitt zu Fig. 332 u. 333 ²²³⁾.

2) Markthallen in anderen norddeutschen Städten.

Der Markthallenbau macht in neuerer Zeit in Deutschland, namentlich in Norddeutschland, erfreuliche Fortschritte, allerdings ist er größtenteils nur auf die bedeutenderen Städte beschränkt.

α) Die Markthalle zu Leipzig (siehe die nebenstehende Tafel, sowie Fig. 331 bis 333) wurde 1889—91 nach den Plänen *Licht's* erbaut; sie soll als einzige große Zentralhalle dem Groß- und Kleinhandel mit Lebensmitteln für ganz Leipzig dienen. Diese Markthalle ist auf einem etwas unregelmäßig gestalteten Grundstück, welches die Ecke der Brüder- und der Markthallen- (ehemals Windmühlen-) Straße bildet und auch noch nach dem Roßplatz zu eine kurze Front hat, von der städtischen Verwaltung errichtet und besteht aus Keller-, Erd- und Galeriegeschoß. In die

^{228.}
 Markthalle
 zu
 Leipzig.

²²²⁾ Nach ebendaf., S. 57.

²²³⁾ Fakt.-Repr. nach: Leipzig und feine Bauten. Leipzig 1892. S. 313.

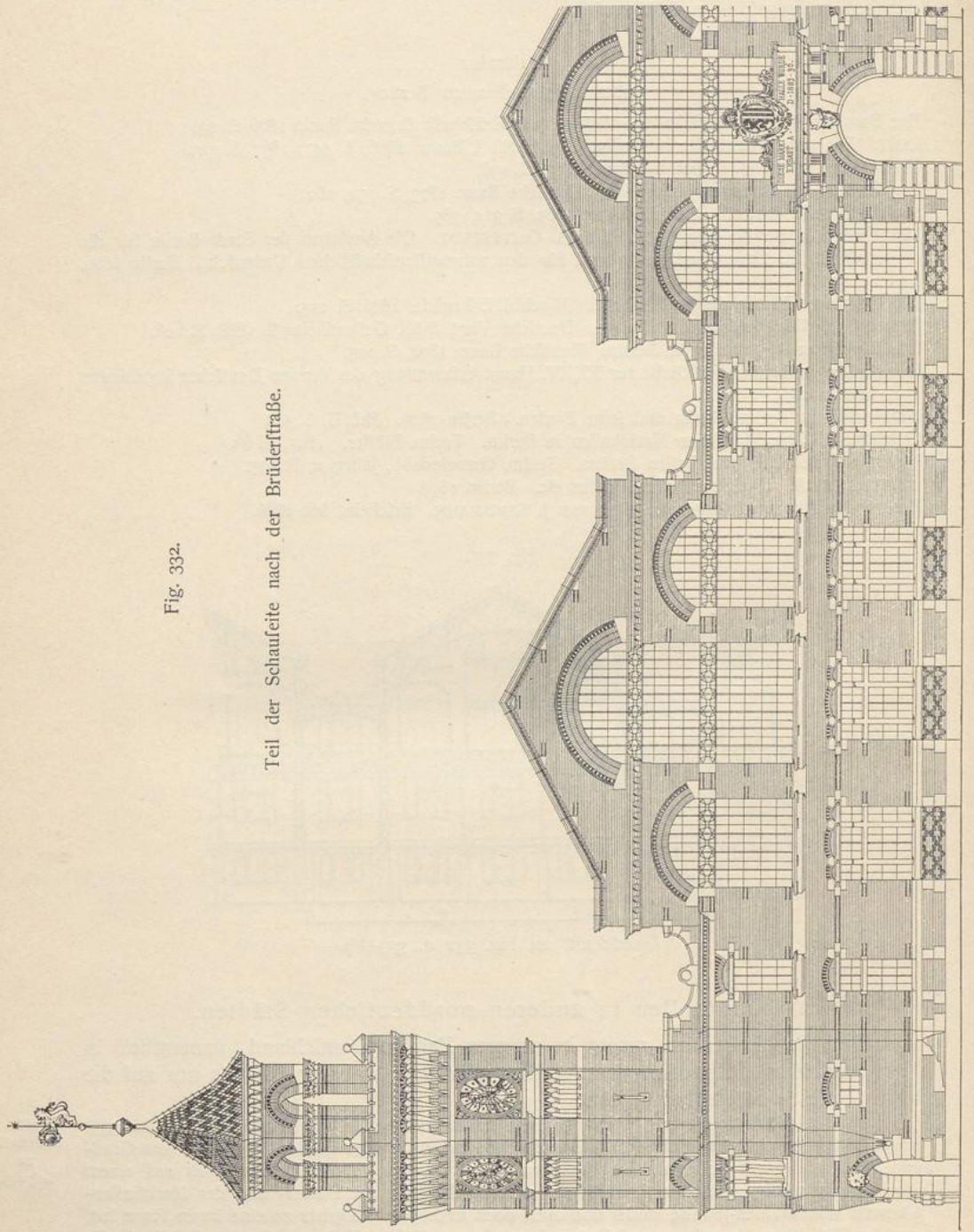
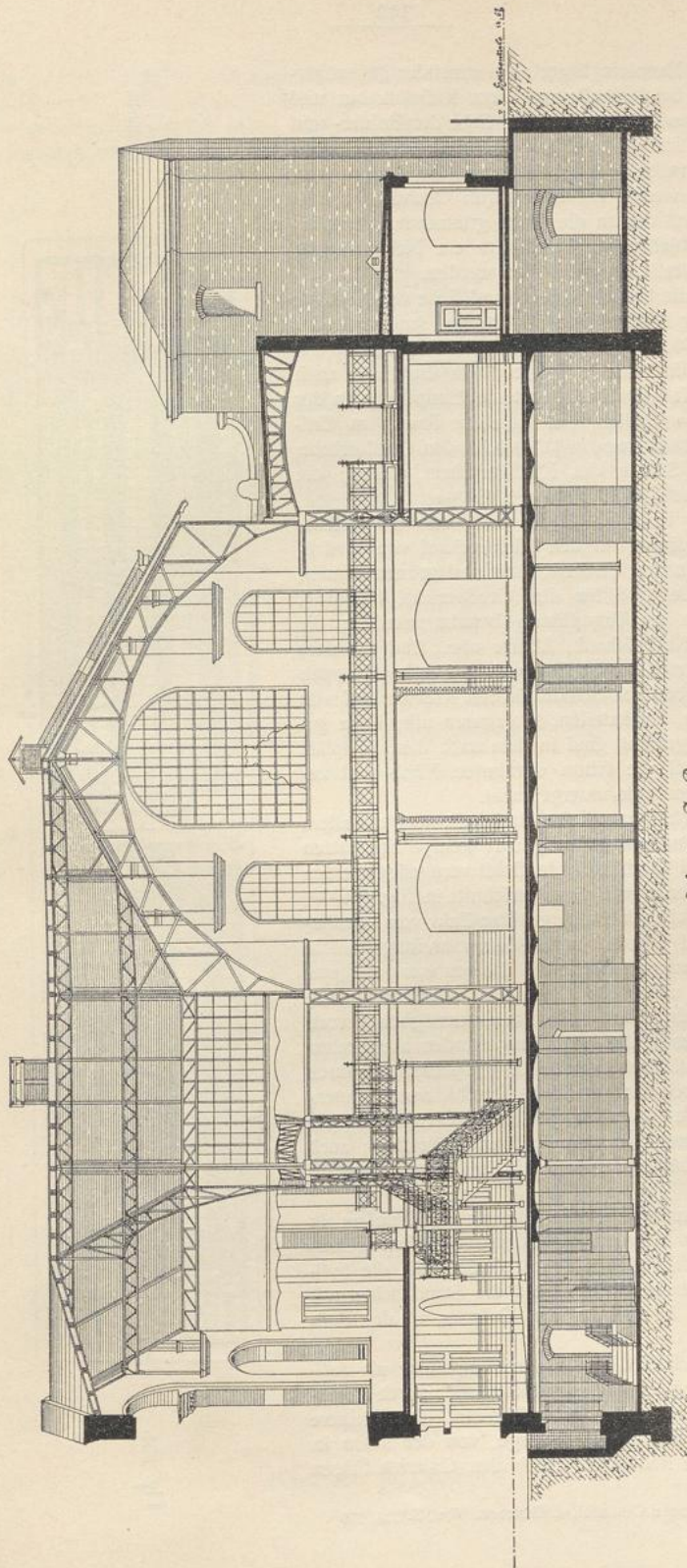


Fig. 332.

Teil der Schauffeite nach der Brüderstraße.

Fig. 333.



Schnitt A. B.

1:250
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15m

Markthalle zu Leipzig.

Arch.: Licht.

Halle führen drei Haupteingänge: zwei einander gegenüberliegende von der Brüderstraße und dem Roßplatz aus und einer an der turmartig ausgebildeten Ecke der Brüder- und Markthallenstraße; im übrigen sind an jeder der beiden zuletzt genannten Straßen je zwei Nebeneingänge vorgesehen, und auch an der vierten Hallenseite (im Grundriß rechts) wird im Erdgeschoß des an die Halle grenzenden, im städtischen Besitz verbleibenden Zinshauses ein Nebeneingang von der Kurprinzstraße her geschaffen werden.

Die Markthalle bedeckt eine Grundfläche von 8745 qm; die Front nach der Brüderstraße ist 130,00 m, jene nach der Markthallenstraße 95,00 m und die nach dem Roßplatz 35,00 m lang. Die Durchfahrt vom Roßplatz durch die Halle nach der Brüderstraße ist 7,50 m breit, und die Hauptwege in der Halle haben 3,50 m Breite. Der nutzbare Raum im Erdgeschoß beträgt 3648 qm, wovon 1178 qm für den Großverkehr, der Rest für die Stände des Kleinverkehrs dienen; die Galerien bieten eine Nutzfläche von 1719 qm.

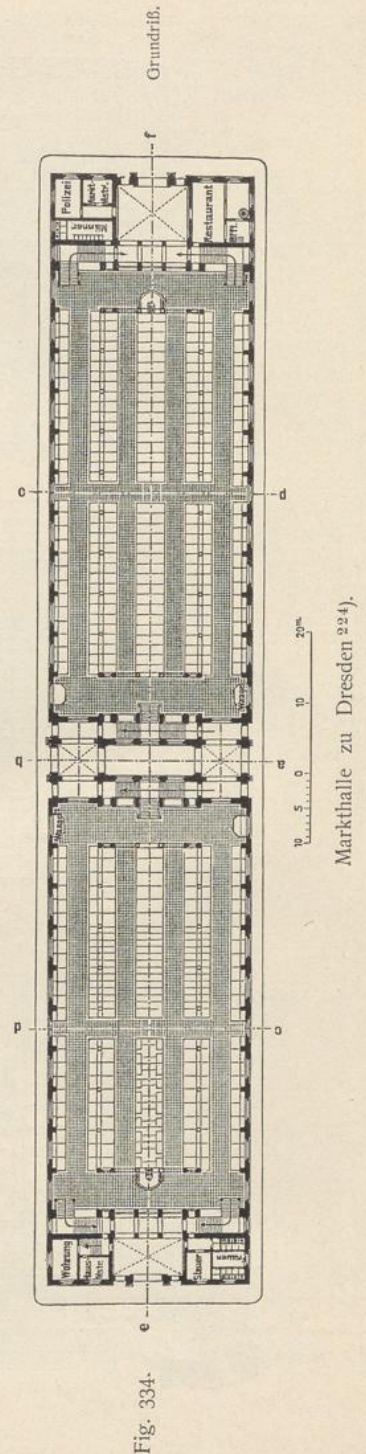
Die auf der Tafel bei S. 389 mit Nummern versehenen (531) Stände dienen für den Kleinverkauf von Fleisch, Wild, Geflügel, Blumen, Fischen, Obst und grünen Waren; die übrigen Stände sind für den Großverkauf bestimmt, können aber auch als Tagesstände benutzt werden; die Nebenräume, wie Kaffeeshank, Aborte usw., sind aus dem Plan ersichtlich. Auf den Galerien, welche durch 5 Treppen zugänglich sind, haben 402 Stände für den Kleinverkauf von Butter, Eiern, Käse, Delikatessen, Holzwaren usw. Platz gefunden. Im Kellergeschoß sind in dem nach dem Roßplatz zugewendeten Flügel die schon erwähnten Kühl- und zugehörigen Maschinenräume untergebracht.

Für die Konstruktion dieser Markthalle war vor allem maßgebend, daß im Inneren möglichst wenige Freitützen vorhanden sein und Dachlichter tunlichst vermieden werden sollten. Letzteres wurde, wie der Querschnitt in Fig. 331²²³⁾ zeigt, dadurch erreicht, daß eine größere Zahl von Paralleldächern angeordnet wurde, unter denen weitergespannte (17,00 m) und höheremporgeführte mit solchen von geringerer Spannweite (6,25 m) und Höhe abwechseln; hierdurch wurde die Erhellung mittels hohen Seitenlichtes ermöglicht, wozu nur noch die Fenster in den Umfassungswänden hinzutreten. Sämtliche Fenster erhielten geriefte Rohglasplatten, wodurch jede Blendung durch unmittelbaren Einfall von Sonnenstrahlen beseitigt ist. In allen Fenstern sind zum Zwecke der Lüftung die oberen Scheiben drehbar eingerichtet; auch Saugköpfe in den höhergelegenen Dächern dienen der Lüftung.

Die Außenmauern sind als gefugter Backsteinbau in gelben Ziegeln mit Verwendung Cottaer Sandsteines ausgeführt. Die Durchfahrtsstraße ist mit Gußasphalt, die Fußwege sind mit Mettlacher Fliesen und die Standflächen mit Saarbrücker Platten belegt; auf den Galerien ist der Fußboden zementiert.

Das Kellergeschoß dient in der Hauptsache als Aufbewahrungsraum für Marktwaren und ist hierfür durch Drahtgeflechtwände in einzelne Zellen geschieden. Der kleinere Teil des Kellers enthält die Kühlanlage, von der schon in Art. 243 (S. 334) die Rede war. Nach den Galerien führen

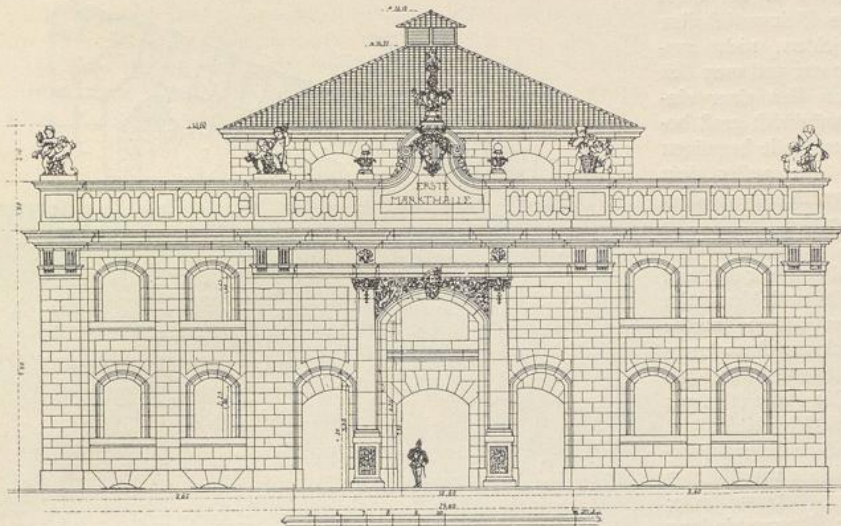
²²³⁾ Fakl.-Repr. nach: Centralbl. d. Bauverw. 1891, S. 374, 375.



sieben 2,00 m breite Treppen, nach dem Kellergehoß solche von $1\frac{1}{2}$ m Breite; überdies vermitteln 6 hydraulische und 3 Handfahrthühle den Verkehr zwischen den 3 Stockwerken.

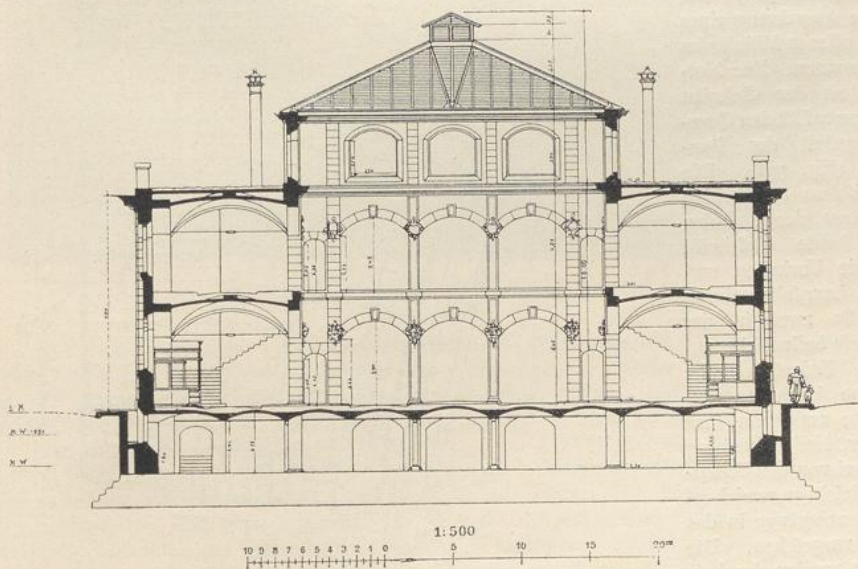
Die gesamten Baukosten haben 2 299 986 Mark betragen; die Kosten von 1^{qm} überbauter Fläche schwanken zwischen 112 und 587 Mark.

Fig. 335.



Anficht der Stirnseite.

Fig. 336.



Querchnitt.

Markthalle zu Dresden²²⁴⁾.

Arch.: Rettig.

Die ganze Halle ist unterkellert; die Verbindung dieses 2,50 m hohen Geschosses mit dem Kellerinneren ist durch die unter den Galerietreppen befindlichen Kellertreppen und durch Aufzüge ermöglicht.

Der Hallenbau wurde des schlechten Baugrundes wegen auf eine durchgehende Betonplatte von 1,50 m Stärke gesetzt. Das Mittelschiff ist rund 14,00 m breit und bis zum Fuß der das offene Dach bekronenden Laterne 16,75 m hoch; die 6,30 m breiten Seitenschiffe haben im Erdgeschoß eine lichte Höhe von 5,00 m und auf der Galerie eine solche von 4,50 m. Die Dächer der Seitenschiffe und die gleichhohen Dachflächen der Kopfbauten haben Holzzementdecken und Erdüberfüllung erhalten. Für die Halle wurde, soweit es irgend tunlich war, Maffivbau gewählt.

Die Pläne rühren von *Rettig* her; leider war es diesem Architekten nicht vergönnt, bei der Ausführung mitzuwirken; eine ganze Reihe von Abänderungen seines ursprünglichen Entwurfes sind ohne ihn bewirkt worden ²²⁰⁾.

Fig. 338.

Inneres der Hauptmarkthalle zu Dresden ²²⁵⁾.

γ) Einige Jahre später wurde die ebenbeschriebene Markthalle völlig dem Kleinhandel überwiesen und im Jahre 1896 die neuerbaute Hauptmarkthalle, welche an der Weißeritzstraße, nur 900 m vom Hauptverkehrsmittelpunkt (dem Postplatz) entfernt, unmittelbar neben der Verbindungsbahn-Haltestelle „Wettinerstraße“ gelegen ist, dem Betriebe übergeben.

Das durchwegs unterkellerte Gebäude (Fig. 337 u. 338 ²²⁵⁾) bedeckt eine Grundfläche von 9600 qm, besitzt Eisenbahnverbindung und verfügt über 2 Gleise: ein rund 190,00 m langes Abstellgleis außerhalb und ein 150,00 m langes Gleis in der Halle. Das Halleninnere ist in seiner Längsrichtung von einer Fahrstraße und von zwei zu letzteren nahezu senkrecht gelegenen Querstraßen durchschnitten, um welche sich die Standiseln gruppieren; außerdem zweigt von der Hauptdurchfahrt eine weitere Fahrstraße ab, welche längs des im Inneren der Halle befindlichen Bahngleises geführt ist und das Umladen der Hallengüter aus den Eisenbahnwagen auf die Rollwagen ermöglicht.

²²⁰⁾ Nach: Deutsche Bauz. 1891, S. 477.

²²⁹⁾
Haupt-
markthalle
zu
Dresden.

Fig. 339.



Anficht.

Fig. 340.



Inneres.

Städtische Markthalle zu Hannover²²⁹⁾.

Arch.: *Bokelberg & Rowald.*

Von einer weiteren Beschreibung dieses Bauwerkes muß hier abgesehen und die bildliche Wiedergabe auf Fig. 339 u. 340²²⁹⁾ beschränkt werden. Indem auf die Beschreibung der Standeinrichtungen in Art. 240 (S. 327) verwiesen wird, sei noch die unten genannte Quelle²³¹⁾ angegeben, die eine ausführliche Schilderung der in Rede stehenden Halle enthält. Die Gesamtbaukosten beliefen sich auf 1 730 398 Mark²³¹⁾.

291.
Markthalle
zu
Lübeck.

ζ) Die Markthalle zu Lübeck ist nach den Plänen und unter Leitung *Grube's* mit einem Kostenaufwand von 453 000 Mark erbaut und 1895 eröffnet worden.

Auch diese Halle ist massiv in Backsteinbau ausgeführt, durchweg unterkellert und, wie die ebenbeschriebene, mit Sägedächern überdeckt. Wir müssen des zu Gebote stehenden Raumes wegen uns damit begnügen, in Fig. 341²³⁰⁾ einen Grundriß wiederzugeben und im übrigen auf die unten genannte Quelle²³²⁾ zu verweisen.

292.
Haupt-
markthalle
zu
Cöln.

η) In Cöln wurde bereits im Jahre 1886 eine Markthalle erbaut und diese später auf 1428 qm Grundfläche vergrößert. Wenn sich auch darin der Marktverkehr nicht so entwickelte, wie man gehofft hatte, so änderten sich und wuchsen andererseits die Verkehrsverhältnisse der ganzen Stadt in solcher Weise, daß man sich am Ende des vorigen Jahrhunderts zur Erbauung einer neuen Hauptmarkthalle entschloß, welche nach den Entwürfen von *Heimann* und von *Schilling* errichtet und 1901 eröffnet wurde (Fig. 342 bis 347²³³⁾).

Diese Halle wurde auf dem Gelände zwischen dem Rhein, dem Heumarkt, der Friedrich Wilhelmstraße und der Rheingasse errichtet (Fig. 342), auf einem Platze, auf dem noch die ehemaligen Häuser der nachmittelalterlichen Großkaufleute standen; insgesamt wurden 9527 qm Grundfläche für 3 158 500 Mark erworben. Bei der Gesamtanordnung der Halle waren die an sie heranführenden Eisenbahnanlagen, die nicht unbedeutenden Höhenunterschiede des Geländes und die Notwendigkeit maßgebend, das Erdgeschoß hochwasserfrei zu legen.

Wie der Grundriß in Fig. 346 zeigt, ist das Halleninnere in der Richtung von Süd nach Nord durch eine 9,00 m breite Fahrstraße in zwei Hälften geteilt. Der östliche, dem Rhein und dem Staatsbahngleis zunächst gelegene Teil ist vor allem für den Großhandel, der der Stadt zugewendete Teil für den Weinhandel bestimmt. In der Höhe von 5,45 bis 6,95 m über dem Hallenfußboden sind ringsum und in der Hauptachse Galerien angebracht. Die südlich gelegenen haben 11,75 m Breite und dienen vorzugsweise dem Blumenhandel; an der Südwestecke ist ein besonderer Raum mit abschließbaren kleinen Käfigen zur Aufbewahrung von lebendem Geflügel vorgesehen.

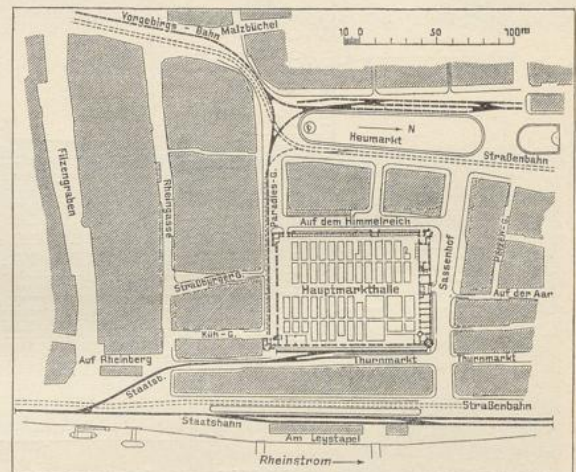
Diese Halle enthält an Verkaufsständen:

²³¹⁾ Ebendaf., S. 111.

²³²⁾ Nach ebendaf., S. 178.

²³³⁾ Fakt.-Repr. nach: Zeitchr. f. Bauw. 1906, Bl. 13.

Fig. 342.



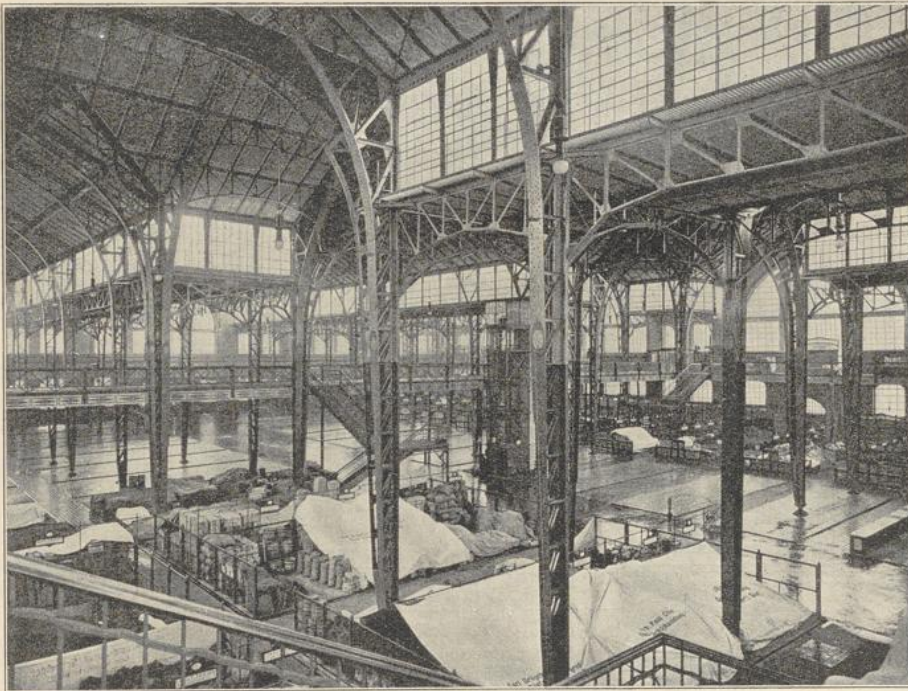
Neue Hauptmarkthalle zu Cöln.
Lageplan²³³⁾.

Fig. 343.



Außenansicht.

Fig. 344.

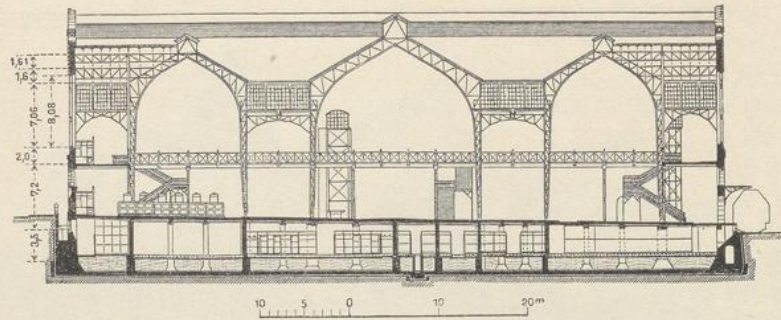


Inneres.

Neue Hauptmarkthalle zu Cöln²³³).

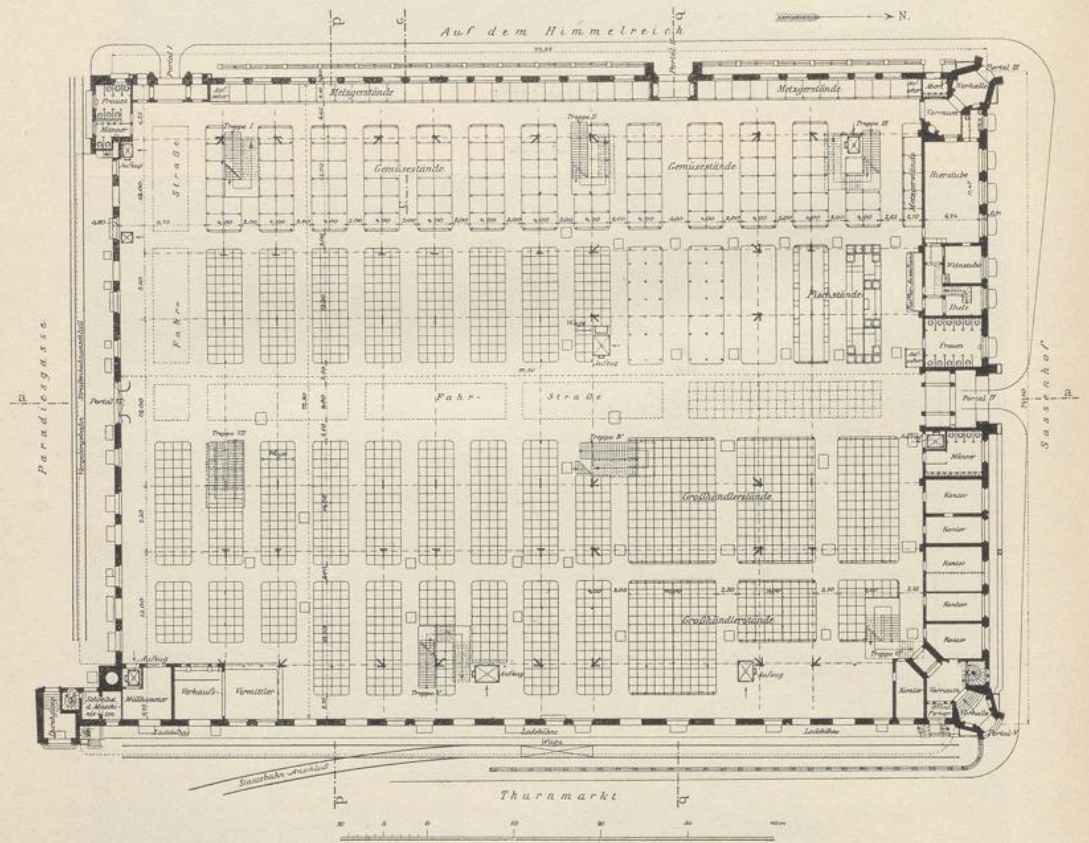
Arch.: *Heimann & Schilling.*

Fig. 345.



Querschnitt nach d d.

Fig. 346.



Grundriß.

Neue Hauptmarkthalle zu Cöln²³³).

Arch.: Heimann & Schilling.

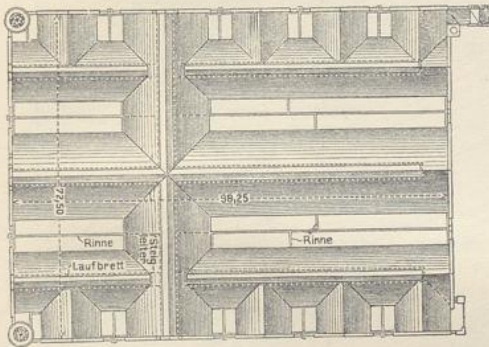
Im Erdgeschoß	41 Metzgerstände	zusammen	164 qm
	142 Gemüsestände	"	568 "
	21 Fischverkaufsstände	"	107 "
	eingefriedigte Großhändlerstände	"	586 "
	freie Verkaufsineln ohne Stand-		
	einrichtungen	"	1489 "
	desgl. nach Schluß des Fußver-		
	kehrtes in der Fahrstraße . . .	"	396 "
		insgesamt	3310 qm.
Auf den Galerien	12 Wild- und Geflügelstände . .	zusammen	48 qm
	freie Verkaufsineln	"	1578 "
		insgesamt	1626 qm.

Hiernach besitzt die Markthalle im Erdgeschoß und auf den Galerien im ganzen 4936 qm reiner Verkaufsfläche.

Die Halle ist in ihrer ganzen Ausdehnung unterkellert und dieses Kellergeschoß durch Brandmauern in mehrere Abteilungen geschieden. Zwei große Lagerkeller, die ihrerseits gleichfalls durch Eifengerippe und Drahtwände untergeteilt sind, und die Raumgruppe der Kühlanlage nehmen das Kellergeschoß ein.

Für den Verkehr zwischen den drei Geschossen dienen durchgehende Treppen und 7 Warenaufzüge.

Fig. 347.



Hauptmarkthalle zu Cöln.
Dachanordnung²³³⁾.

Die Baugrund- und Wasserverhältnisse machten es notwendig, die Hallenkonstruktion auf eine durchgehende Fundamentplatte aus Beton zu setzen. Die Außenmauern sind bis zur Höhe des Galeriefußbodens mit Haufteinen verblendet; der hohe Sockel und die Portalumrahmungen bestehen aus Basaltlava. Die Anordnung der Dachflächen geht aus Fig. 347 und aus dem Querschnitt in Fig. 345 hervor; die 3 Hauptfatteldächer ruhen auf mächtigen, aus eisernem Gitterwerk gebildeten Freistützen; mit Rücksicht auf die Wärmeänderungen wurden für die Binder Dreigelenk Fachwerkbogen gewählt. Die flachen Zwischendächer sind mit Holzzement auf Betonunterlage eingedeckt; die Dachflächen der 3 Hauptfatteldächer erhielten zu unterst eine Zementbetonschicht mit Eifeneinlage und darauf mit einem Luftzwischenraum Falzziegeldeckung. In solcher Weise glaubte man die starke Erwärmung des Kellerinneren während der heißen Jahreszeit zu verhüten. Von den Fußbodenbelägen wurde in Art. 234 (S. 317), von den Einrichtungen der Verkaufsstände in Art. 240 (S. 326) gesprochen.

Von der Kühlanlage war bereits in Art. 243 (S. 334) die Rede. Der Abdampf von den zwei zugehörigen Dampfmaschinen ist zum Betrieb einer Niederdruck-Dampfheizung ausgenutzt, mit der die Gastwirtschaft, die Wohnung des Wirtes und verschiedene Verwaltungsräume zur kalten Jahreszeit erwärmt werden. Sämtliche Räume der Markthalle werden bei Dunkelheit durch elektrisches Licht erhellt.

Die gesamten Baukosten haben 2 607 000 Mark betragen²³⁴⁾.

0) Eine neue Marktanlage am Deichtor zu Hamburg ist gegenwärtig in der Ausführung begriffen. Die beiden vorhandenen Marktplätze auf dem Hopfenmarkt und auf dem Meßplatz genügen schon seit längerer Zeit nicht mehr. Da sich in Hamburg seit Anfang des vorigen Jahrhunderts durch eingewurzelte Lebensgewohnheiten der Bevölkerung und durch örtliche Verhältnisse ein bedeutender Zwischenhandel entwickelt hat, so ist hierdurch ein Haupt- und Zentral-

293.
Marktanlage
am
Deichtor
zu
Hamburg.

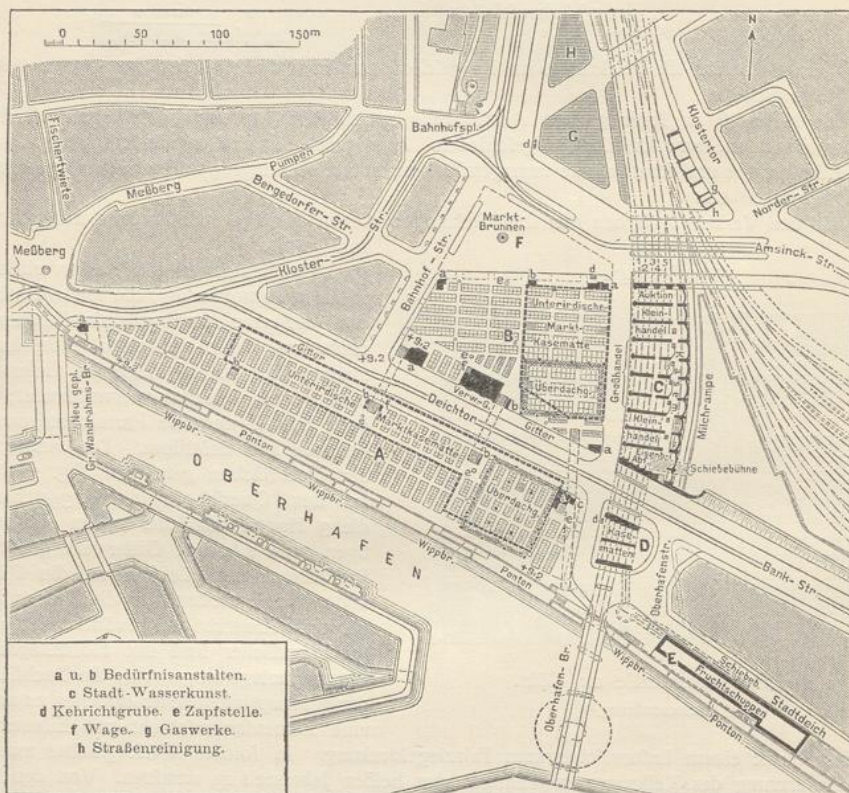
²³⁴⁾ Nach ebendaf., S. 209.
Handbuch der Architektur. IV. 3, b. (3. Aufl.)

markt bedingt. Tatsächlich sind wiederholte Veruche, Nebenmärkte für den Kleinverkauf in einzelnen Stadtteilen zu schaffen, stets gescheitert.

Die Polizeibehörde hielt für einen solchen Zentralmarkt an Einzelplätzen mindestens für erforderlich:

Standplätze für die Produzenten, einschl. der Durchgänge	13 650 qm
Plätze für Großhändler	2 120 "
Raum zum Unterbringen der Wagen der Zwischenhändler	13 000 "
	zusammen 28 770 qm .

Fig. 348.

Marktanlagen am Deichtor zu Hamburg²³⁵⁾.

Für die Wahl des Marktplatzes war außerdem maßgebend, daß er tunlichst am Wasser und an großen Verkehrsstraßen gelegen sein sollte und daß es auch an günstiger Eisenbahnverbindung nicht fehlen dürfe. Einen solchen Platz inmitten der Stadt zu schaffen, wäre nahezu unmöglich gewesen, wenn nicht die Umgestaltung der Eisenbahnverhältnisse notwendig geworden wäre. Das Auflösen des Berliner Bahnhofes und manche andere Umänderungen brachten es mit sich, daß Hamburg in den Besitz eines sehr großen Platzes in der Nähe des alten log. Deichtores gelangte, groß genug, um für die geplante Marktanlage auszureichen; Senat und Bürgerschaft bewilligten für deren Bau 4 750 000 Mark.

Der Entwurf (Fig. 348²³⁵⁾ sieht eine aus nachstehenden 5 Teilen bestehende Marktanlage vor: die eigentlichen Marktflächen *A* und *B*, die Kafemattenanlagen *C* und *D*, die Schuppenanlagen *E* am Stadtdeich, den Wagenauffstellungsplatz *F* und die Reserveplätze *G* und *H*.

Die Marktflächen *A* und *B* messen 27 160 qm; davon enthält Fläche *A* 1225 Stände (7350 qm) und Fläche *B* 697 Stände (4340 qm), so daß insgesamt 1922 Stände vorhanden sein werden. Auf

²³⁵⁾ Fakf.-Repr. nach: Zentralbl. d. Bauverw. 1906, S. 539.

die Wege entfallen 14 153 qm, auf die Gebäude, Treppen ufw. 1317 qm Grundfläche. Die unter den Marktflächen vorhandenen Kafematten nehmen eine Bodenfläche von 11 410 qm und die Eisenbahnkafematten eine nutzbare Fläche von 3981 qm ein; sie dienen zum Einstellen unverkaufter Waren und dergl. Der nördlich der Fläche *B* gelegene Platz *F* mißt nahezu 3000 qm; die Reserveplätze *G* und *H* haben zusammen eine Grundfläche von rund 3000 qm.

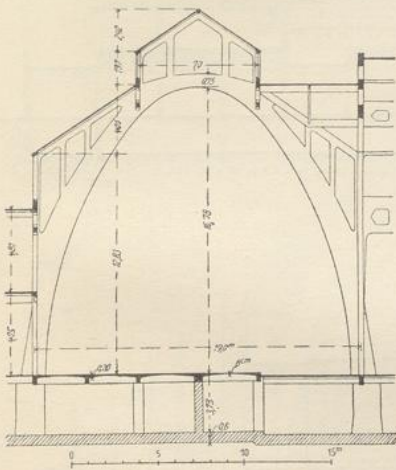
Für die wasserseitige Zufuhr dienen Pontons, welche an der Ufermauer des Oberhafens ausgelegt sind; der Verkehr von diesen zum Markt wird durch 5 bewegliche Brücken vermittelt. Das Durchqueren der Marktanlage durch die Straße Deichtor war unvermeidlich; die beiden so getrennten Marktflächen sind durch 3 Tunnel von etwa 6 m Breite und mit bequemen Treppen verbunden. Die Eisenbahnverbindung ist äußerst günstig.

Fuhrwerke können die gesamten Marktflächen befahren. Letztere sind zum größten Teile unbedacht und werden bei Dunkelheit durch elektrisches Bogenlicht erhellt; für das Reinigen sind Sprengpfosten vorhanden²³⁶⁾.

1) In Breslau sind von 1906 an zwei Markthallen (I und II) ausgeführt worden: die Markthalle (I) am Ritterplatz und die Markthalle (II) zwischen Garten- und Friedrichstraße.

294-
Markthallen
zu
Breslau.

Fig. 349.



Hauptbinder
der Markthalle II zu Breslau²³⁸⁾.

Die Halle II (Fig. 349 bis 353), zwischen Garten- und Friedrichstraße gelegen, ist durch Fig. 352²³⁷⁾ dargestellt; sie ist 86 m lang und 43 m breit; nur der südliche Teil ist schmaler, weil daselbst das in das Hallenrechteck hineinspringende Verwaltungsgebäude angeordnet ist, dem sich ein Anbau mit Nebenräumen anschließt. Die überbaute Grundfläche mißt 3350 qm.

Das Hauptschiff (Fig. 350²³⁷⁾ hat eine freie Spannweite von 19 m und ist bis zum Laternengiebel über 21 m hoch. Von der Haupthalle zweigen an der einen Seite 17 m lange Nebenhallen ab, welche zwischenliegende flache Dächer aufweisen; an der anderen Seite schließt sich ein 6 bis 7 m breites Seitenschiff mit gleichfalls flachem Dach an (Fig. 351²³⁷⁾. Ringsum die Halle befinden sich in einer Höhe von 4,75 m über dem Hallenfußboden Galerien, die durch 4 Treppen zugänglich sind.

Diese Markthalle unterscheidet sich von den feither vorgeführten Anlagen hauptsächlich dadurch, daß sie nicht in Eisen, sondern in Eisenbeton ausgeführt ist. Fig. 349 u. 353 (siehe auch Fig. 224, S. 313) veranschaulicht einen der Hauptbinder der Markthalle; sie stehen 12 m voneinander ab, und zwischen sie sind 1,70 bis 1,80 m hohe Längsträger gefetzt, die als Pfostenfachwerke ausgebildet sind.

Die Halle ist heizbar. Um tunlichste Wärmedichtheit zu erzielen, wurde die vorgefehene Doppel-Biberichwanzbedeckung nicht unmittelbar auf die Betonfläche verlegt, sondern zunächst wurden auf der Betonhaut Rahmenhölzer mit Schraubenbolzen befestigt und der so erzielte Luftraum mit Korkplatten, die mittels Goudron auf die Betonfläche geklebt worden sind, ausgefüllt; erst hierauf wurde die Lattung aufgenagelt. (Siehe Art. 236, S. 320²³⁹⁾.)

Die Markthalle I (Fig. 354 bis 356) ist unweit des alten Neumarktes am Ritterplatz erbaut und liegt an drei Seiten frei (Fig. 354²⁴⁰⁾) nach dem Ritterplatz, der Heiligegeiststraße und der Münzstraße. Auch sie ist in Eisenbeton ausgeführt worden. Sie ist annähernd ebenso groß wie die Halle II: letztere 3500 und erstere 3776 qm. Ihr Inneres erhielt einen besonderen Schmuck das durch von *Nöllner* herrührendes Wandgemälde, welches 10,00 × 4,50 m mißt und den alten, in der Nähe gelegenen Neumarkt im Winter nach einem Schneefall darstellt. Galerien sind hier gleichfalls vorhanden.

²³⁶⁾ Nach ebendaf., S. 538 — und: Techn. Gemeindebl., Jahrg. 9, S. 182.

²³⁷⁾ Fakt.-Repr. nach: Beton und Eisen 1908, Taf. XI u. S. 131.

²³⁸⁾ Nach: Deutsche Bauz. 1908, S. 50.

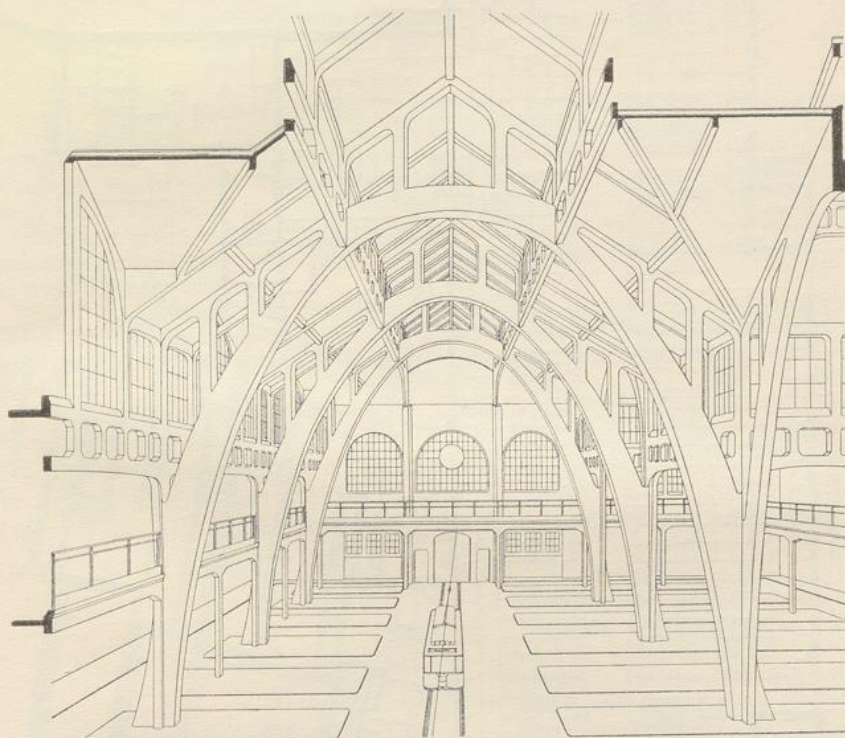
²³⁹⁾ Nach ebendaf.

²⁴⁰⁾ Unter Benutzung des von Herrn Stadtbauinspektor Dr. *Käster* freundlichst zur Verfügung gestellten Klischees.

Beide Markthallen werden in der Längenrichtung von einer 6,00 m breiten Fahrbahn durchzogen, die mit Stampf Asphaltplatten belegt sind. Die Verkaufsstände liegen 6 cm erhöht an 2,00 m breiten Gängen. Die Fußböden der letzteren sind mit gerillten, diejenigen der Stände mit glatten Fliesen belegt; die Standflächen sind mit Quadratmeterteilung versehen. Die Fenster sind mit gelblichem Kathedralglas verglast; die Wände sind bis zu 2,00 m Höhe in der Markthalle I mit Monarchie-Glasfliesen, in der Markthalle II mit glasierten Tonfliesen bekleidet.

Die Hallen sind vollständig unterkellert. Die Keller 3,70 m im Lichten hoch; etwa die Hälfte der Kellerfläche in jeder Halle ist zu einer Kühlanlage zur Aufbewahrung von Fischen, Fleisch, Wild, Geflügel, Eiern, Butter und Käse ausgebaut. Die Waren werden in einzeln vermietbaren Zellen aus Drahtgeflecht untergebracht. Die Kühlräume sind an Fußboden und Wänden mit 12 cm, an der Decke mit 18 cm starker Korkeinlage isoliert.

Fig. 353.

Binder- und Dachanordnung in der Markthalle II zu Breslau²³⁷⁾.

Die Baukosten waren auf insgesamt 2 820 000 Mark veranschlagt und dürften sich kaum höher gestellt haben. Die Kosten des Grunderwerbs betragen 1 121 000 Mark, demnach die Gesamtkosten 3 941 000 Mark²⁴¹⁾.

*) Der Fischereiverkehr zu Altona hatte sich zu Anfang der neunziger Jahre des vorigen Jahrhunderts in solcher Weise gesteigert, daß die Hafen- und Fischmarktanlagen in baulicher Beziehung einer völligen Um-, bzw. Neugestaltung bedurften. Der Fischereihafen wurde erweitert, eine Prahmlage mit fester Verbindungsbrücke mit der Kaimauer erbaut und eine neue Fischhalle errichtet.

Diese hat der Abwicklung folgender Geschäfte zu dienen:

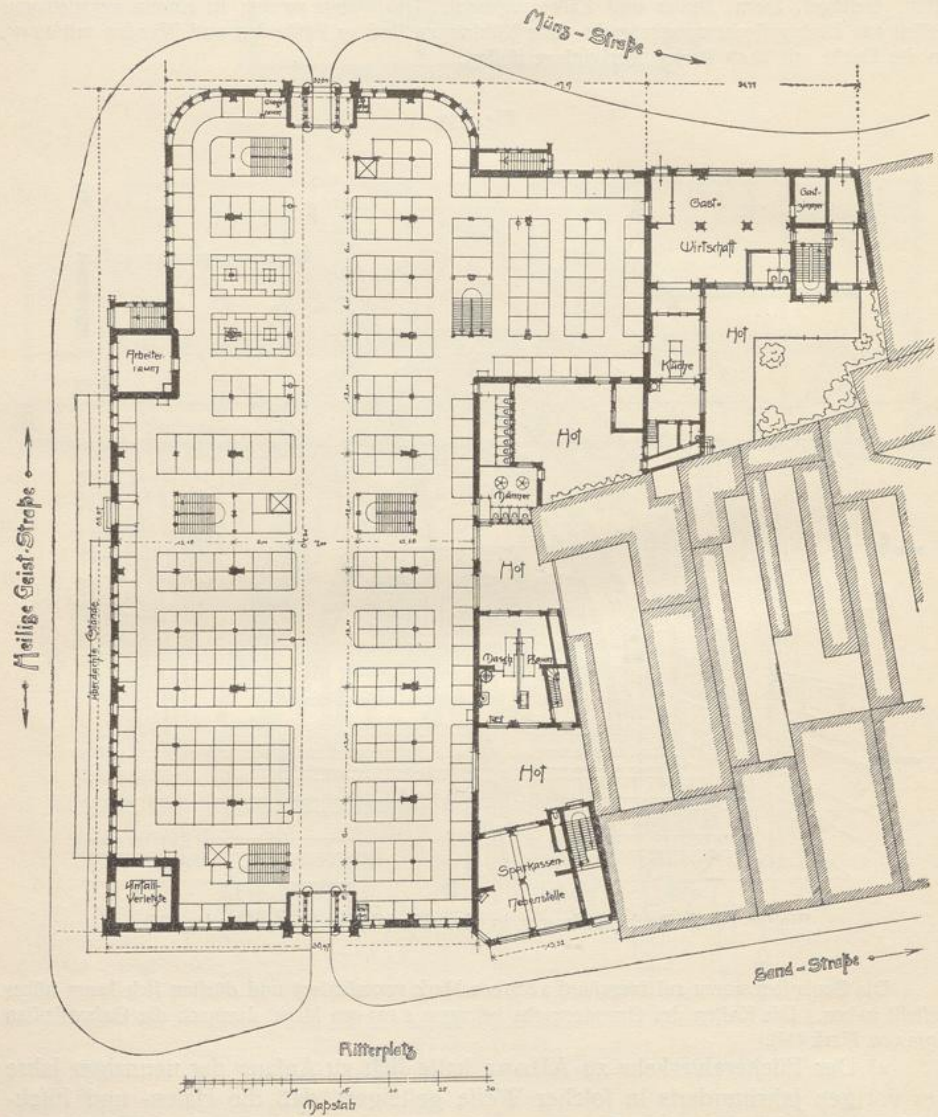
295.
Fischhalle
zu
Altona.

²⁴¹⁾ Nach: Zentralbl. d. Bauverw. 1909, S. 74.

- a) der öffentlichen Fischverfeigerung,
- b) dem Fischverkauf durch die sog. Reifekäufer an Mittel- oder Kleinhändler,
- c) dem Verpacken und Verladen von Fischen nach auswärts,
- b) dem Aufftupeln von Geräten zur Ausrüstung der Fischerfahrzeuge,

Fig. 354.

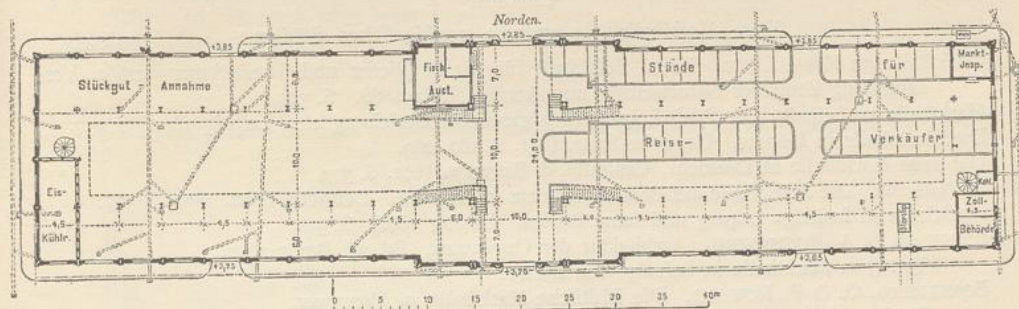
Wagen-Halte-Platz



Markthalle I am Ritterplatz zu Breslau.
Erdgechoß²⁴⁰.

- e) dem Ausbessern der Netze und
 - f) der Niederlage und dem Verteilen von Eis an Schiffer und Händler.
- Außerdem durften Dienträume, Gerätekammern und Aborte nicht fehlen.

Fig. 355.

Markt- und Verfeigerungshalle für Fische zu Altona²⁴²⁾.

Arch.: Brandt.

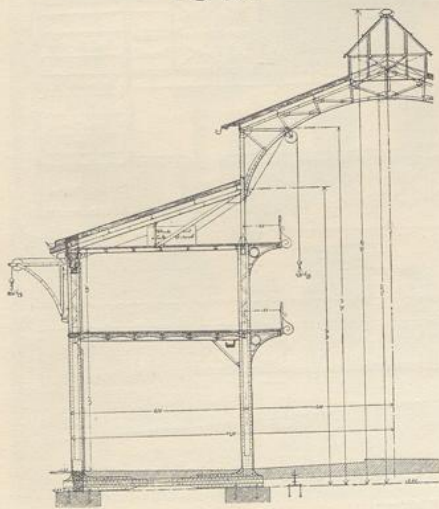
Die Halle erhielt die aus Fig. 355²⁴²⁾ ersichtliche Grundrißeinteilung. Der Verfeigerung ist der westliche Hallenteil zugewiesen, der für die Dampfer am zugänglichsten ist. Für die Reifeverkäufer, welche die Waren unmittelbar von den Fischern ankaufen und sie an mittlere und kleinere Händler verkaufen, sind im nordöstlichen Hallenteile zu beiden Seiten eines 4 m breiten, für die Käufer bestimmten Durchganges je zwei ebenfalls 4 m breite Flächen bestimmt, auf denen 42 Stände von durchschnittlich 2 m Breite vorgesehen sind. Der Mittelbau der Halle ist für den allgemeinen Verkehr offen und erhielt durch Anordnung einer Glaskuppel über der Vierung besondere bauliche Ausbildung.

Die Räumlichkeiten für die Versandgeschäfte, die Aufitapelung von Ausrüstungsgegenständen, die Netzflickerei usw. konnten nicht mehr im Erdgeschoß untergebracht werden; deshalb wurde die aus Fig. 356²⁴²⁾ ersichtliche Querschnittsanlage und die Anordnung von Galerien erforderlich.

Die Halle wurde unter Mitwirkung der Hochbauabteilung des Stadtbauamtes unter Brandt entworfen und 1895 dem Betrieb übergeben. Die Baukosten haben 320 000 Mark betragen²⁴³⁾.

λ) Bemerkenswert sind auch die Fischhallen zu Bremerhaven, namentlich die beiden neubauten Hallen IV und V, welche zwischen die vorhandenen Hallen II und III gesetzt und nach den Plänen Hagedorn's ausgeführt worden sind.

Fig. 356.

Querschnitt zu Fig. 355²⁴²⁾. $\frac{1}{200}$ w. Gr.

Die Halle IV besteht aus zwei Abteilen mit je 3 Eishäusern; eine Verfeigerungshalle von rund 414 qm Grundfläche und im Mittel 3,70 m Höhe ist ihr vorgelagert. In den Eishäusern sind Fußböden und Wände durch doppelte Korksteinschichten isoliert.

Die Halle V ist in 3 Abteilungen von je 289 qm Grundfläche geschieden; jedes Abteil dient im vorderen Teile als Packhalle und ist im hinteren Teile mit 4 Eishäusern verbunden, welche letztere gleichfalls mit Korksteinen isoliert sind.

Nähere Einzelheiten mit Kostenangabe siehe in der unten bezeichneten Quelle²⁴⁴⁾.

²⁴²⁾ Fakt.-Repr. nach: Zentralbl. d. Bauverw. 1896, S. 390, 391.

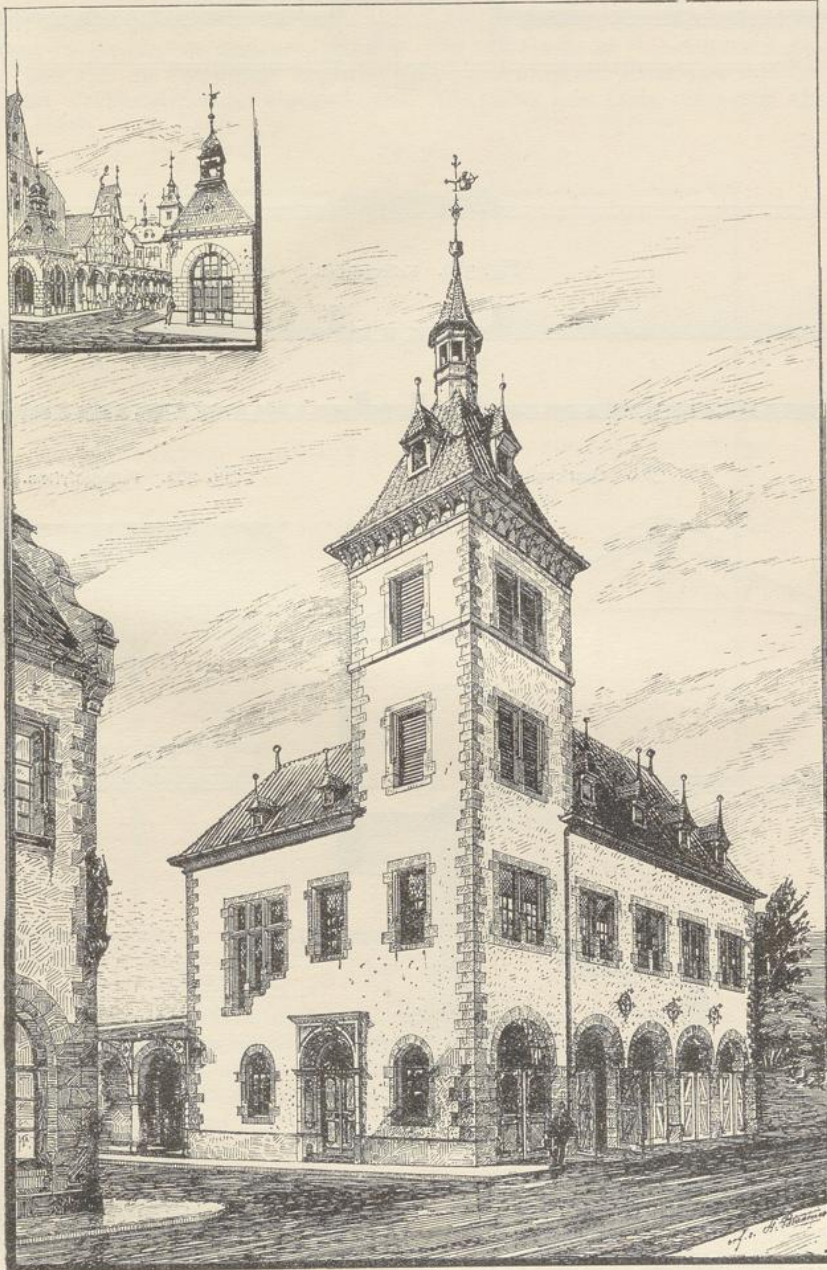
²⁴³⁾ Nach ebendaf. und: BRIX, J., M. MUSSET & EHRENBERG. Altona's Fischereihafen und Fischmarkt 1896. Altona 1896.

²⁴⁴⁾ Nach: HAGEDORN. Neubau der Fischhallen IV und V in Bremerhaven. Wochschr. d. Arch.-Ver. zu Berlin 1908, S. 31.

296.
Fischhallen
zu
Bremerhaven.

HEIM, R. Die neue Markthalle in Breslau zwischen Garten- und Friedrich-Straße. Deutsche Bauz.
1908, S. 49. Beton u. Eisen 1908, S. 25.
HAGEDORN. Neubau der Fischhallen IV und V in Bremerhaven. Wochschr. d. Arch.-Ver. zu Berlin
1908, S. 31.

Fig. 358.

Schaubild zu Fig. 358²⁴⁵⁾.

²⁴⁵⁾ Nach ebendaf., S. 43).

Markthalle zu Danzig. Danzig und feine Bauten MCMVIII. Danzig 1908. S. 198.
 Kanalüberdeckung mit Markthalle und Straßenbrücke in Mühlhausen i. E. Schweiz. Bauz., Bd. 52,
 S. 17, 46, 68.

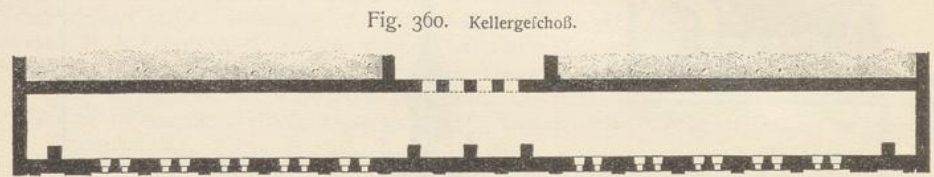
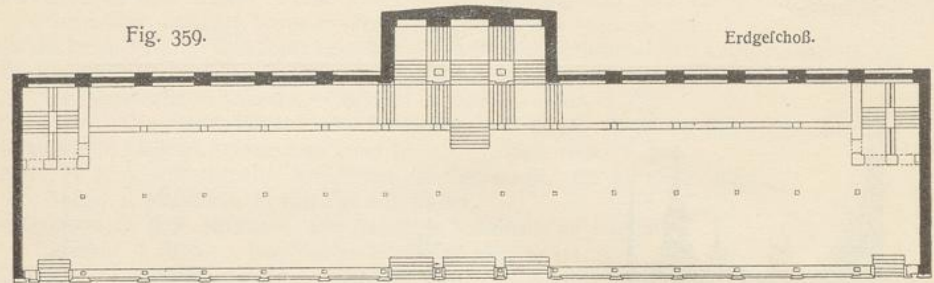


Fig. 361. Querschnitt.

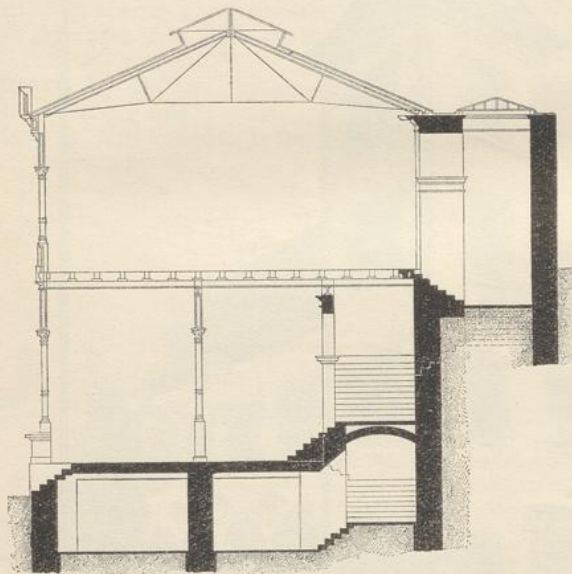
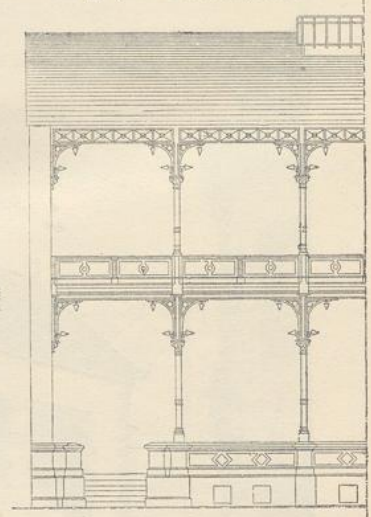


Fig. 362. Fassadensystem.



$\frac{1}{1000}$, bzw. $\frac{1}{250}$ w. Gr.

Markthalle zu Aschaffenburg²⁴⁷⁾.

Arch.: Nemeschek.

KÜSTER. Die städtischen Markthallen in Breslau. Zentralbl. d. Bauverw. 1909, S. 74.

KÜSTER, H. Die Verwendung des Eifenbetons bei den Breslauer Markthallen. Deutsche Bauz. 1909,
 S. 34.

HEIM, R. Markthallenbau in Breslau zwischen Garten- und Friedrichstraße. Beton u. Eifen. 1909,
 S. 5.

²⁴⁷⁾ Nach: HAARMANN's Zeitschr. f. Bauhdw. 1871, S. 152.